

nehmen und sich am besten nicht so anstellen und sich stattdessen darüber freuen, dass sein Eigentum an Wert verliert, dass er es nicht mehr nutzen kann und dass in diesem konkreten Fall schwarze Saatkrähen ihn morgens ab 4 Uhr nicht mehr schlafen lassen.

(Unruhe - Glocke der Präsidentin)

Meine Damen und Herren, das ist die falsche Prioritätensetzung in der Umweltpolitik, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der FDP)

Zweitens. Mein Eindruck ist, dass die Grünen sehr genau analysiert haben, mit welchen Themen sie ihre Klientel am besten bedienen können, und ihre Politik konsequent danach ausrichten.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Sie springen auf jeden Zug auf!)

Der grüne Stammwähler arbeitet in der Regel im öffentlichen Dienst, erzielt ein überdurchschnittliches Einkommen, und das Wichtigste ist: Er lebt in der Großstadt, da, wo keine Windkraftanlagen gebaut werden, wo man keine Angst davor hat, dass die eigenen Nutztiere aus Panik vor dem Wolf auf die Straße rennen und sich gegenseitig erdrücken, und wo auch Saatkrähen keine Probleme sind. Ich komme aus einer kleineren Stadt in einer ländlichen Region. Dort haben wir diese Probleme. Wir wissen sehr genau, was die Menschen auf dem flachen Land umtreibt. Dort gibt es sehr wohl auch Probleme mit Saatkrähen, die Sie leider komplett ignorieren wollen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der FDP - Zuruf von der FDP: Sehr richtig!)

Es gibt einzelne Bereiche, in denen mehrere Hundert Brutpaare vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein einen Geräuschpegel verursachen, der ungefähr mit dem eines vorbeifahrenden Lkw vergleichbar ist. Der Unterschied ist nur, dass dieser Geräuschpegel permanent da ist, und zwar von 4 Uhr morgens bis 22 Uhr abends. Der Kot verschmutzt Terrassen, Gehwege, Fenster und Türen, lässt Nutz- und Zierpflanzen sterben, belästigt Fußgänger, verschmutzt Kfz und macht Immobilien im schlimmsten Fall sogar unverkäuflich.

Die Antwort der Grünen darauf ist: Leute, stellt euch doch nicht so an! Das ist doch alles gar nicht so schlimm! - Diese Haltung ist arrogant, sie ist menschenverachtend, sie ist grün, und Sie haben

heute die Chance, von dieser Haltung abzuweichen.

Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

**Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:**

Vielen Dank, Herr Dr. Hocker. - Für die SPD-Fraktion hat nun Herr Kollege Brammer das Wort.

(Unruhe)

- Ich darf Sie alle um etwas Ruhe im Plenarsaal bitten! Das bedeutet auch, die Beratungen an der Regierungsbank einzustellen.

**Axel Brammer (SPD):**

Frau Präsidentin!

(Anhaltende Unruhe)

**Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:**

Nein, Herr Brammer. Wir beginnen erst, wenn Ruhe eingetreten ist.

(Uwe Schwarz [SPD] und Gerd Ludwig Will [SPD] sprechen mit Minister Christian Meyer und Ministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić)

- Herr Kollege Schwarz, Herr Kollege Will, ich hatte eben darum gebeten, die Beratungen einzustellen.  
- Vielen Dank.

Bitte, Herr Kollege!

**Axel Brammer (SPD):**

Vielen Dank. - Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Dr. Hocker, da sind wir ja eben als SPD ganz gut weggekommen.

(Jörg Bode [FDP]: Wir hatten nicht so viel Redezeit!)

Mit dem vorliegenden Antrag hat sich der Fachausschuss ausführlich befasst. Neben der strittigen Unterrichtung durch das Umweltministerium wurden schriftliche Stellungnahmen von Fachleuten eingeholt.

Die in dem Antrag erhobene Forderung, mit den betroffenen Menschen vor Ort „pragmatische und dauerhaft wirksame Lösungen zu finden“, hört sich zunächst recht gut an - aber dann werden Sie konkret und auch fragwürdig, liebe Kolleginnen und Kollegen der FDP.

Sie wollen, dass die Landesregierung aufgefordert wird, die unteren Naturschutzbehörden per Erlass in die Lage zu versetzen, durch Einzelbefreiungen von den Schutzbestimmungen für die Saatkrähe die für die Bevölkerung unerträglichen Probleme und Belastungen für die Landwirtschaft zu lösen. Die Saatkrähe hat demnach in den Wohngebieten nichts zu suchen - auf landwirtschaftlichen Flächen aber offensichtlich auch nicht. Kann mir einmal jemand sagen, welcher Lebensraum dann noch für die Saatkrähen bleiben soll?

Der im Antrag geforderte Erlass würde gegen § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes und gegen EU-Recht verstoßen. Damit wäre keiner unteren Naturschutzbehörde wirklich geholfen. Sie wäre nach wie vor an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. Sie hat vor Ort schon jetzt die Möglichkeit, bei Bedarf im Einzelfall - - -

(Dr. Gero Hocker [FDP] spricht mit anderen Mitgliedern der FDP-Fraktion)

- Herr Dr. Hocker, Sie haben den Antrag eingebracht. Vielleicht hören Sie einfach mal zu!

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Ich halte mich da an die Präsidentin!)

Sie haben vor Ort schon jetzt die Möglichkeit, bei Bedarf im Einzelfall nach pflichtgemäßem Ermessen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das bedeutet allerdings: Solche Maßnahmen sind Ausnahmefälle und müssen auch ausführlich begründet werden. Das ist auch gut so.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der FDP, auch bei diesem Antrag kann man sich wieder einmal nicht des Eindrucks erwehren: Für Sie gehören nur die Arten in die niedersächsische Kulturlandschaft, zu denen Sie eine Beziehung über den Backofen aufbauen können - und so geht das nicht!

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Jörg Bode [FDP]: Bitte? Kann man Krähen backen? Demnächst wird hier auch noch ein Wolf gegrillt! - Heiterkeit - Unruhe - Glocke der Präsidentin)

- Ja, eben deshalb wollen Sie den Wolf ja nicht, Herr Bode; denn den kann man nicht essen.

(Jörg Bode [FDP]: Sie glauben gar nicht, was ich alles essen kann!)

So geht es nun wirklich nicht! Die Saatkrähe ist nun einmal eine geschützte Art.

(Anhaltende Heiterkeit und Unruhe)

- Ich habe noch ein bisschen Zeit!

**Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:**

Moment, bitte, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei aller Heiterkeit ist es vielleicht möglich, dass wir alle wieder der Debatte folgen.

(Zuruf von Jörg Bode [FDP])

- Herr Bode! - Bitte!

**Axel Brammer (SPD):**

Bei allen Problemen, die es wirklich gibt, müssen Sie schon sagen, wohin man die Saatkrähe verfrachten soll. Es handelt sich um eine geschützte Art. Sie können sich darauf verlassen: Rot-Grün wird sich an einem Rechtsbruch gegenüber dem Naturschutz nicht beteiligen. Deshalb lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

**Vizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta:**

Vielen Dank, Herr Kollege. - Nun hat das Wort für die CDU-Fraktion Herr Kollege Angermann. Bitte!

(Unruhe)

- Auch für Herrn Angermann bitte ich um Ihre Aufmerksamkeit!

**Ernst-Ingolf Angermann (CDU):**

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus, so sagt man.

(Heiterkeit und Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Zudem kommunizieren sie sehr laut, und zwar den ganzen Tag über - besonders bereits morgens um 5 Uhr - in Nistbäumen zu mehreren Hundert Paaren, und das in städtischen Bereichen. Verbunden damit werden diese Bereiche besonders massiv verkotet. Betroffen sind Gehwege, Parkplätze, Friedhöfe und natürlich auch die Pkw auf den Parkplätzen.

(Frank Oesterhelweg [CDU]: Vor allem meiner!)